

nicht ansässig gewesen. Wurzbach erwähnt, daß ein (unge-
nannter) Oheim Mölks „Rat und Oberamtman in der Karthause
Buchshaim“ war. Es kam mir tatsächlich ein Felix Anton
Melckh als „Abgeordneter der Karthause Buchxheim“ unter¹⁾.
Einem Franz Adam Melkh wurde mit kaiserl. Entschließung
vom 31. Jänner 1742 die Amtmannstelle in „Hochenberg (auch
„Hochenegg“ geschrieben) oder Weitenau“ Herrschaft Bregenz
— 20 fl. Gehalt und die übrigen wenigen Amtseinkünfte —
verliehen²⁾. Angemerkt seien noch ein Adam Molk und dessen
Sohn Josef M. zu „Praz“ (Braz in Vorarlberg), die in dem
Landecker Verfachbuche „Handlungen“ 1714 Blatt 379 vor-
kommen.

Innsbruck.

Josef Kraft.

Aus dem Leben des Eytl Hans von Stachlburg.

Beim Durchstöbern der noch erhaltenen Archivreste in
der alten Schloß- und jetzigen Wallfahrtskirche Mariastein bei
Wörgl kamen mir neben vielen Rechnungen, die den Haushalt
der Grafen von Stachlburg zu Wilten und in Mariastein selbst
betreffen, auch etliche Privatbriefe in die Hände, die vielleicht
auf weiteres Interesse rechnen dürften; sind sie doch ein
interessantes Beispiel für den Briefstil vergangener Tage und
auch für den Verkehr innerhalb der adeligen Familien jener
Zeit. Dazu bieten sie einen kleinen, aber dafür beachtens-

¹⁾ Hofregistratursprotokolle, Protocollum mixtum 1743 Bl. 472.
F. A. M. hatte sich wegen der Steuer des Dorf „Bayren“, welches der
Karthause B. gehörte, beschwert, worüber die Beamten in Burgau Bericht
erstatteten. In Bayern gibt es zwei Dörfer Buxheim, in den Amtsgerichten
Memmingen und Eichstädt.

²⁾ Kopialbuch Von der kaiserl. Majestät 1742 Bl. 59/60. Mitteilung
der oberösterreichischen geheimen Räte an Regierung und Kammer vom
10. Februar 1742.

werten Beitrag zur Lebensgeschichte des Briefschreibers Eytl Hans von Stachlburg.

Dieser, ein Sohn des erzherzoglichen Kammerrates Ernst von Stachlburg Herrn zu Hauzenheimb (bei Volders) und der Magdalena Giengerin von Grienbichl, studierte 1603 zu Ingolstadt, erscheint dann 1609 schon als Verwalter der Hauptmannschaft Roveredo, wo er sich am 29. Januar 1612 mit Anna Tannerin von Tann verehlichte. 1620 findet man ihn als Besitzer eines Hauses in Innsbruck und 1631 beteiligt er sich mit mehreren seiner Verwandten am italienischen Kriege. In der Zwischenzeit mußte er, wenn Pfaunders Nachrichten Glauben verdienen, in salzburgische Dienste getreten sein, denn 1628 soll er nach diesem als Propst im Zillertal und noch später sogar als Schloßhauptmann von Salzburg vorkommen. Später wurde er Kriegsrat bei der Regierung in Innsbruck, ist 1647 Oberstlieutenant und Feldzeugmeister der Artillerie. Erzherzog Ferdinand Karl erhob ihn d. d. 1651 Juli 29 Innsbruck in den Freiherrnstand. Ein Porträt von ihm hängt noch im Rittersaal von Mariastein. Es zeigt einen ältern, aber noch rüstig aussehenden Mann im Brustharnisch und trägt folgende Inschrift; „Eitl Hanß von Stahlburg, Freiherr Ihr Fürst. Dchl. Ferdinand Carl Erzherzog zu Österreich etc. Cammerer Kriegs-Rath und Obrister Zeugmaister der Vorder und Ober Österreichischen Cammer 1653“.

Der junge Eitl Hans war vielleicht 1606 oder 1607 nachdem er, wie gesagt, bereits in Ingolstadt die dortige Hochschule besucht hatte, von seinem Vater nach Italien geschickt worden, um daselbst Sprache und Land kennen zu lernen und zugleich seine Studien — wohl die der Rechtswissenschaft — zu vollenden. Aber mindestens ebenso sehr wie die Musen scheint den jungen Mann das Waffenhandwerk interessiert zu haben; anders läßt es sich wohl nicht erklären, daß er an einer kriegerischen Expedition teilnahm, die der Großherzog von Toskana ausrüstete, um die Stadt Bona, das heutige Bone, an der algerischen Küste zu erobern. Es war einer jener kühnen Handstreich, wie sie der fortwährende Krieg mit den afrikanischen

Raubstaaten beiderseits mit sich brachte. Über den Verlauf dieses Unternehmens und den einer spätern Seereise geben uns nun zwei längere Schreiben Aufschluß.

Das Format der Briefe ist klein Folio; der erste d. d. 1607 Okt. 3 Pisa, trägt keine Adresse mehr, weil zwei Drittel des letzten Blattes, auf dem dieselbe einst stand, abgerissen und verloren sind. Er war aber an des Schreibers Bruder Hans Georg gerichtet und ist folgenden Wortlautes:

Vilgeliebter brueder Hans Georg. Dein gesundt und wolfarth zu vernehmen wor mir ein sundere freidt ich gott lob bin wol auf. Dieweilen dir bewist wie daß ich dier vor etlichen wochen zue geschriben wie das ich willens sey in der zeit zu verraisen so weist hiemit das solliches durch ein geschwinde resolution geschah. Dieweil ich gott lob glichlichen zu haus bin khumen. Damit ich dier aber ain khirzlichen bericht thie diser meiner vorgegangen rais so wis das ich sambt den Sigmund Schrenkh ¹⁾ auf des grosherzogen galleren bin abfarn (?) und seindt den 22 augusti von Florenz aufgewesen den 23. gen Pisa den 25. nach Livurno ankhimen den 29. durch die musterung gangen den 30. hat man uns imbarchiert ²⁾ und weckh gefierdt den selben seindt mier nach Porto Ferrario ³⁾ khumen. Den 1. September all Insola pianesa den 2. a Monte Christi den 3. a Porto Vecchio so in Corsica ist. Den 4. a S. Bonifacio den 5. in Sardigna khumen den 8. sint mier gen Caigliri ⁴⁾ so ein scheene statt des khinigs aus Hispania den 13. gen Gallata ⁵⁾ so ein insl in Barbaria. Und den 15. sint mier nach mittnacht mit gottes hilf glichlichen gen Bona ⁶⁾ bey 2 welschen meyl darvon ankhumen alda mier in geschwindt sint ausgestandtn auf das land gesezt und durch einen engen stainigen rauchen weg nach der vestung so auf ein berg gelegen gangen alsbaldt mier solliche haben sechen khindt so ist es am heiligen sonntag frie schon allberait tag gebest haben doch khain Tirggen darauf gesöchen bis die Franzosen bey 300 schier gar darfir sein khumen welliche geschwindt den pedard ⁷⁾ ane die porten angehengt die-

1) Ein Neffe des Kunstsinnigen Sekretärs Jakob Schrenck.

2) = eingeschifft.

3) Ein Städtchen auf der Insel Elba.

4) Heute Cagliari auf Corsika.

5) Heute Insel Galita.

6) Bona in Algerien an der Mündung der Sebuse.

7) Petarde, ein mit Pulver gefüllten Sprengmörser.

selb zersprengt und eingetrungen wie auch an 2 unterschiedliche orten laittern angelaindt und die vestung erstigen haben. Unter wellichen hat mein hauptmann indem dis die Franzosen thatten die vestung auf der rechten handt etwan ein halben pixenschuß lassen ligen und ist mit seiner compagnia der statt laufendt zuegeilt welliche ettwas niderers gelegen in dem firgehen hat man ettliche stuhk auf uns geschossen aber ist khainen nichts geschehen dan die khugl zu hoch über uns aus und ins Meer sint gangen. Dieweil aber mein hauptmann herr Guido Wald Brancadoro ein marches so ser ist glofen wellicher dem bevelch gehabt den pedard zu blaiten¹⁾ und an die porten zu hengen und demselben selbs feir zu geben und des erst in die statt hinein zu sein mit seiner compagnia unter wellicher etlich firneme ritter, ettliche hauptleit und vil stattliche welsche von adl wie auch ein teitscher firnemer hauptmann Sigmund Schrenkh und ich gebesen also das in der ganzen compagnia bey etlich und zwainzig mechn gewesen sein. Also sag ich dieweil mier so vest geloffen haben mier die porten gespert gefundtn und auf den pedard ein wenig gewardt denselben angehengt und die porten eröffnet und in die statt hinein getrungen welliche so eng gebesen das nit wol 3 haben neben einander khindten und haben alda viel Tirgg befundten welliche greilichermassen auf uns geschossen und mit stainern dermassen geworfen das der unsern etliche gebliben, bis das die muscatiere sint hernach khumen, welliche gar nit daran haben gewolt. Haben bey 3 stundt oder lenger geschlagen, vil tirggen erwirgt und der unsern etliche und stattliche leith verlorn und ein grosse anzal verwundt worden, haben also unser posta mit gar harter mie und größter gefar eingenomen so ein lange enge gassn gewesen in wellicher vil starkher heiser gebesn und dieselb innerhalb 3 stundt oder 4, die Victoria ausgeschrien und erobert.

Unter wellichen khan ich nit unterlassen dier zu schreiben, wie das mier 3 der teitsche hauptmann ein ehrlich erfurchtiger mann und rieder der Sigmund Schrenkh und ich so gar 3 guete zusammen geschworne glid gesellen so gar ein unterschiedliches glikh gehabt haben. Dan in dem ersten der hauptman Caspar de Ley eines firnemen mareschalli di Fiandra²⁾ shun so 7 Jar in Fiandra gekhriegt ist laider erschossen worden. Ich hatte ein pistola auf der wehr von wellicher mier vast zum anfang die handtheb von der pistola so an der seitu gehangen ist durch einen schuß wurtz wekh geschossen worden, nachdem selben ein khaines

1) = geleiten.

2) Von Flandern.

weil empfachte ich ein schuß in rechten arm von palline¹⁾ oder schrotten so geschnitten waren (denn die tirggen schussen vast gar nur schrött) thails for dem ellenbogn theils hinter den ellenbogn wol unter dem bain in das fleisch (der schrotten so in den arm seint gangn seint 11 gebesen). Hatt mier aber sollicher schuß khain bain beriert und nachdem mier ein soldatt flux den erbl aufgeschnittn und mit meinem facilet²⁾ die wundten starkh zuegebundtn hab ich noch nachin gesezt und mich mit meiner seiten wehr vast ein halbe stundt defendiert unter wellichen ich (siech was ich fir glikh gehabt und wie mich gott der her behiet hat) mitlet auf meinen peto a bota³⁾ oder schußfreie brust (welliches mier zu hechsten ehren von einem ritter des Sigmunds weggeliehen und in der giette khein anders in der ganzn armada dieses ibertroffn obwol es jammerlich schwer gewesen ist) ein gewaltige muscetada⁴⁾ khradt unter dem herz grieb empfangan hab, welliche ein greiliche wönen⁵⁾ oder grueben in das peto gemacht aber doch nit durch ist gangen grazia di Dio welliches sich wol vil verwundert habn so es gesöchn indem doch etliche andere peti so auch probiert gewest von tirggen sint durchschossen wordeu ach mein Hans Georg das ist ein glikh.

Nach wellichen hab ich mich retiriert und bin mediciert oder verbundn worden dieweil ich ziemlich schwach war wegen des blietens. Den Sigmundt belangendt hab ich mich seiner wol hoch verwundert das er so glikhselig ist gewesen das im nichts nit ist durchaus geschöchen indem er doch von anfang bis zum endt verharret. Er hat gott dem herrn sowol als ich zu tankhen allein hat er gewaltige stoß von den Tirggen und Tirgginen bekhumen dan sy im desto büsser saxada⁶⁾ geben haben also daß ganze trimmer von maurwerkh auf in sint geworfen worden hat im aber sein sturmhaubn wol gethon. O welch ein unterschidliches glikh haben wir alle 3 gehabt. Habn also das ich dir die impresa⁷⁾ ein wenig erzele die Franzosen die vestung so ein iberaus starkhe von Cristn gebaute vestung war iberwunden und mier die statt

1) Kleine Kugeln.

2) = Taschentuch.

3) Schwerer Brustpanzer der auch gegen Kugeln noch schützen sollte.

4) Musketenschuß.

5) Nach innen gerichtete Beule in Metallgegenständen, ein Wort das im Unterinntaler Dialekt gebräuchlich ist.

6) Steinwürfe.

7) Unternehmen.

so ser gros aber gar eng von gassen und voller winkhl gebesn glikhlich erobert. Haben die soldaten so dem rauben nachgangn stattliche ansöbliche beith bekhumen so wol von gold und silber als andern warn allein wiß das mier nur etlichn stundt seindt darin geblin also das das böst unverletzt ist geblien man hat nit den trittn thail zuwegen gebracht es ist ein so edle stattliche reiche statt das mir alle hetten reich khinen werdn. Doch ich mag dier nit schreiben wie ibl ich und der Sigmund gebesen das mier nit auch geraubt haben mier hetten reiche leith khint werdn es war uns aber die ehr so lieb das mier den hauptmann nit wollten verlassn ich auch wegen meiner wunden mich nit weiter brauchen khindt und es war halt die freid des erhaltenen lebens so groß das khainer an das raubn gedacht hat. Tant è che io creda che a tempo della mia vita non trovaro una altera occasione da poter cosi facilmente diventare riccho come e stata questa non mancavano gioie perle oro argento zicchini anchora ma non occorre dir altro siamo stati sfortunati¹⁾. Ich mag nie an die gelegenheit der raichtumb gedenken.

Endlichen so seindt mier alle miteinander noch denselben tag vor der sunnen untergang in die galleren gestigen wegen der reitterey welliche sich samblete und von wellicher wegen mier schier den ganzen tag in der ordnung und wacht stehn haben miessn. Den nach volgendtn tag so der 18. ist gebest habn mier mit dem feindt parlamentiert und mit denselben frid gemacht haben auch die Moren oder Tirggen den es seint alls weisse Moren zu uns in die galleren khumen derfen und haben vil gemachte Schlaven erlest. Denselben zu mitnacht sind mier in Gottes namen hinwekh gezogen den 19. sint mier in Sardigna ankumen den 21. sint mier gen Gaigliri²⁾ khumen den 22. septembris sint mier zur sunnen aufgang mit glikh und grossen freiden und jammerlichen schiessen zu Livorno ankumen und mit der Victoria das ganze Land erfreidt haben auch bey 1600 Schlaven in allen man weib und khindt mit uns gebracht das sey Gott der allmechtig in alle ebikheit gelobt und gebrism amen.

Denselben bin ich und der Sigmundt nach Pisa gezochn alda ich noch bin er aber ist 29. noch Florenz geraist. Der galleren

¹⁾ Es war aber derart, daß ich meiner Überzeugung nach mein Lebtag nie mehr eine ähnliche Gelegenheit finden werde so leicht reich zu werden. Es fehlten weder Edelsteine, Perlen, Gold, Silber noch Geld, aber was soll man lang reden — wir waren eben doch vom Unglück verfolgt.

²⁾ = Cagliari.

sint 9 gebesen samt 5 pertonen ¹⁾ 3 fregaten 2 feluca ²⁾ und ein dardana ³⁾ so auf den weg verloren wordn welliche bey 60 man hat getragen. Ich bin mit dem Sigmundt iwerall gebesn, haben des hauptmans tisch gehabt wie andere cavallieri bin per venturiere ⁴⁾ one ainige obligation angenumen wordn, und mier haben khain besoldung gehabt.

Dis hab ich dir mein herzlieber bruder Hans Georg zu wissen thuen nit wollen unterlassn dieweil ich solliches gethan one vorwissen oder willen meiner lieben eltern so hab ich inen solliches auch nit wellen schreibn obwol ich aber khain erlaubnis genumen so halte ich doch darfir an sollicher nit unrecht gethan zu haben. Syttenmal ich dis khain andere ursach wegen gethon allain was zu sechn aus zu stehn und zu erfarn welliches dan einem jungen mann wol anstett. Und obwol ich in disn landt bin nit khriegs halber sundern die sprach zu lernen und den studiis obzuliegen geschikht wordn so weis ich fir gebis das ich dis monat auf der galleera mer in der sprach zuegenumen durch nothwendiger und gezwungener pratica ⁵⁾ der Italiener als ich etwan ander 3 oder 4 monat gelernt hab. Das studiern aber belangendt so ist nit weniger das man jetzt der zeit in Italia an khainer schuel lesen tuet und wie jeder anderer der privata studia mues behelfn. So hab ich vil gelegenheit zu sollichen auf der gallera gehabt dan auf dem landt indem auf der galleera nichts zu thuen als zu lesen oder zu schlaffn. In summa hoffe ich, der h. vatter werde sich ob sollicher meiner gethaner reis nit ursach habn zu beklagen sundern vil mer höchlichen darob zu erfrein dann es mit gottes hilf so glicklichen abgangan und ich mich bey einer so stattlichen impresa und bey einem so ernstlichen khrieg befundten das ich khain summa gelts wie gros sy wer nit wolt nemen dan ich nit sollt derbey sein gewesen, hette auch villeicht vil jar anderstwo miessen dem khrieg nachziehen bis ich das erfarn und ausgestandtn het. Hab auch ein so grosses glich gehabt wegen des schuß in meinen rechtn arm das ich gott lob aller ding hail bin und iber 2 tag das letzte pflaster wirdt iberlegn. Hab dazumal den ersten tag des schuß das stiechpflaster von der frau mutter dan ichs bei mir gehabt ibergelegt ist mier aber nacher das pixl in das mer gefalln. Aber ich hab ein vil gressers glich an dem schuß so auf das peto

1) Größere Kriegsschiffe.

2) Kleines Ruderschiff.

3) Mehr in Form eines Lastschiffes gebaut.

4) Freiwilliger.

5) Gebrauch.

a bota ist gangen gehabt. Den wer das peto nit sogueth gewest so wer ich strax geblien. Es ist mier allain laidt das ich nit beygelt bin gewesen ich hatte umb 100 gulden von den soldaten erkhaufen khinden das mer als 1000 wert wer gewesen aber was get mier anders ab als gelt⁴.

Nach dieser dramatischen Frage ist leider eine Lücke, denn 2 Drittel ungefähr der letzten Seite des Briefes sind verloren gegangen. Der Schreiber kommt nun — wahrscheinlich nach einer Bitte, ihm Geld zu senden, die wohl der Bruder dem Vater übermitteln sollte, zum Schlusse:

Et per adesso basti in quanto a questa impresa. Del resto vorrei sapere come le cose della mia M. V. (?) se habbiano e se tu fino a hora non habbi ricevuto risposta da lei nissuna sopra quella altera mia lettera quall io per te a lei ho mandata in miese di Luglio passato ¹). Und letstlich mein herzlieber Hans Georg langt mein bitt an dich du wellest mich berichten ausfirlicherweis wie es daheimb zueget und wan du mir schreibst so schickh die brief dem herrn von Taxis zue nach Florenz. Hiemit gott mit uns allen amen. Dein treuester bruder Eytzl Hans von Stahlburg. Datum den 3. octobris 1607 in Pisa dan ich hab wegen abgang des gelts nit weiter khinnen khumen.

Kaum von dieser ersten Expedition heimgekommen, schloß sich Eytzl Hans nach kurzer Rast einer zweiten an, die ihn nach Neapel und Sizilien brachte — die ihm jedoch dann mit all ihren Fährlichkeiten und Zwischenfällen das Soldatenleben wohl auf einige Zeit verleidet haben dürfte. Von ihr berichtet ein anderer Brief, der auf der Außenseite folgende Adresse trägt:

„Dem Edlen und Vesten Herren Ernest von Stahlburg und Hautzenheimb ¹) meinem vielgeliebten Herrn Vattern. p Mantoa

¹) Damit hier jetzt genug von dieser Unternehmung. Übrigens möchte ich wissen wie die Dinge betreffs meiner M. V. (= madre venerata? = verehrten Frau Mutter?) stehen und ob Du von ihr keine Antwort erhalten hast auf meinen letzten Brief den ich vergangenem Monat Juli geschickt habe.

²) Ernst v. Stahlburg kommt schon 1559 vor, hielt sich 1586 in Innsbruck auf, besaß den Ansitz Hauenheimb und hatte Anteil am Schwazer Bergbau. Er stand zuerst in militärischen Diensten, war aber

Insprukh“. Dazu das jedenfalls von des Schreibers eigener Hand in spätern Jahren dazugesetzte Rubrum rückwärts: „Schreiben an Meinen H. Vattern Als ich die Andre Caravana mit den florentinischen Galleren per Napoli und Sicilia verrichtet A^o 1607 meines Alters 23 Jar.“

Edler gestrenger sunders freundlicher gebietender herr vatter. Demselben sein mein sönliche gehorsamb lieb und threu samt wintschung eines glichlichen freudenreichen jars und viller gesunder zeitten bevor. Nachdem nun dem h. vattern bewißt mein nach Bona gethone reiß so ich mit des großherzogs galleren verricht, und nach sollicher ein ser lange zeit nichts hab haimbgeschriben hat sich dessen der h. vatter wol billiche ursach zu beklagen. Damit aber der h. vatter den rechten grundt meiner verlofnen reisen wisse so fieg ich ime hiemit zu wissen daß nachdem ich von Bona glichlichen allhie bin ankumen hab ich mich nit gestrax und gelegentlich khindten los und ledig machen obwol ich zu nichten verbundten gebesn hab mich derohalben bei 9 tagen nach erster verrichter raiß widerumb auf die galleeren begeben deren 6 nach Neapoli und Syzilien die gemachte schlaven zu verkauffen seiden zu holn und ander ursach halber seindt aügeschickt wordn. Hätte mich gleich wol nit so leichtlich solliches unterstanden wofor man nit vermeindt hat man wurd solliche rais innerhalb 4 wochen gewiß verrichten, die sich doch in die 3 monat erstreckht hat. Hat mich auch dazu bewegt die weil auf sollicher raiß soviel schener stett und land wie auch ganz Sizilien zu sechen mit schlechter mie (= Mühe) und gringen unkhosten gebesen. Und obwol ich dem h. vattern seinen begern nach die raiß von Bona beschreiben soll so will ich es doch unterlassen in bedenkung daß solliche allenthalben in trukh¹⁾ ausgangn und ich es sovil mir miglich dem Hansl Georgen geschriben hab, auch mich noch ser schwach wegen meiner ausgestandtnen khrankheit wie an mein schreibn wol zu sehen befindte. Bin dernhalben den 6 octobris von Pisa nach Livorna gezogen alda ich denselben auf mein alte gallere bei meinem alten hauptmann fir ein venturier angenommen worden. Den 7. zu nachts seindt mir von Livorno wekgezogen und den 8. nach Porto Ferraió so in Elba gelegen item zu Pianbino

dann lange als Kammerrat in Innsbruck tätig. Ein Porträt von ihm hängt ebenfalls noch in Mariastein.

1) Relazione des Viaggio e delle Presa della citta di Bona in Barberia, in Firenze nella stamperia de Sermartelli 1607 Con Privilegie. Ein Exemplar davon in Mariastein.

firgefarn. Dann a Porto Hércole, a Cornetto so ein statt des papsts und fir Civita Vecchia so der port nach Rom 40 meil davon gelegen firgefarn den 10. seindt mir nach Gaietta khummen so des khünigs aus Hispanien den 11. seindt mir nach des Bientetiene raubschiff zu suchen gefarn habn aber nichts gefunden. Seindt also den selben abendt glibhlich nach Neapoli ankhumen. Alda seindt mir 12 ganzer tag stillgelegen was da zu sechen ist der ganzen welt bekhandt khundte auch die grosse herlichkeit der herrschaft, die schene der statt die feste der 3 castell und alle andre sachn so leichtlich nit beschreiben. Daß sag ich daß mich die reis von wegen Neapoli herzlich erfreien thuet. Mir haben alda die neapolitanischen 30 und des papsts 5 galleren angetroffn. Den 23. seindt mir von Neapoli weckgezohn und nach Puzolo so ein stat ist khumen, alda die gewaltigen antiquiteten der Romer zu söchn. Den 24., 25. seindt mir nach Syzillian gefarn und den 26. gen Messina den firnembsten bort¹⁾ ankhumen alda es ser vil vestungen hatt und ein schene statt: haben alda andre 3 des großherzogs schiff angetroffen so mit stattlicher peith²⁾ aus Levante seindt ankhumen. Seind alda verbliben bis auf den 4. novembris, den 5. seindt mir gan Milazo khumen so ein veste statt ist. Den 9. seindt mir in die so schene und gewaltige statt Palermo alda der Vicere³⁾ hof halt ankhumen, welliche statt von etlichen mit Neapoli verglichen wirdt. Hat alda ein gewaltige gassn dergleichen anderstwo nit zu sechen. Item ein gewaltig prunnen so von Pisa hinkhumen aus lauter antiquiteten. Item 4 meil davon ist die gewaltige khirchen und khloster Montreal von wellichem werk man weit und braidt sagt. Alda haben mir gesehn wie der zukher und andre bey uns ungewenliche fricht wachsen. Mir haben auch alda in port die 12 schene Syzillianische galleren angetroffn. Den 14. seindt mir aufgebest und seindt nach Lustrica so ein insl ist gefarn, aber wegn ungewitter wider nach Palermo khumen. Den 15. haben mir ein burasco⁴⁾ ausgestandtn und seindt nach Milazo khumen. Den 16. zu anfang der nacht seindt mir nach dem Vulcano gefarn so ein berg, im meer, der von natur feyr aufwirfft hat dermassen auf uns äschen geworfen das man die augen schier nit hat khindten öffnen indem erhebt sich ein erschrückhlihe fortuna⁵⁾ aus dem mer sambt greilichen sturmwindten das ist die

1) porto, Hafen.

2) Beute.

3) Vizekönig.

4) = Sturm.

5) Ebenfalls = Sturm.

gefährlichste nacht gewest so die galleren haben auf der reis in etlichen jarn haben ausgestanden. Die Capitana¹⁾ sambt andern 3 gallern hat sich bald salviert zu Milazo, unser gallere aber hat nit khindt den andern nach volgen die weil sy nit so gueth als die andern. Seindt in einer großen gefar gewest indem uns der windt schier aufs land hat geworfn. Nachdem mier aber gesehen daß mier zu den andern galleren nit khindten khumen haben mier uns auf ein neies auf das weite mer begeben und seindt die ganz nacht die fortuna scurriert (?²⁾), indem ist unserer galleren eine die mier nit gesehen die weil sy das liecht verloren auf uns dar mit völliger macht gerennet, haben mier nichts dann gottes gnad angerufft ist auch die galleren wunderbarlicherweis firkhumen und hat keine die andre beriert die mier sunst baide verlorn waren. Seindt also diese 2 galleren den andern Tag umb 17 uhr³⁾ zu Messina glichlich durch gottes hilf ankhumen, die man baide für verlorn hielt. Ist das mer in dieser fortuna so groß gewesn daß es uns alle so gar auch in der puppa⁴⁾ ganß bedeckht hat. Ist uns auch in gedachten fortuna zu allem ungligh der trinkhero oder der baum daran man den segl aufhengt abgebrochn.

Deu 18. seindt mir da gebliewen und den 19. nach Milazo zu den andren galleren khumen. Den 20. seindt mir auf gewest und nach Stromboli und Vulcano so baide brinnende berg sein firgefarn ist sich aber ab sollichen nit so vast zu verwundern als an dem berg so italienisch genandt wirdt Mengibelli aler auf lateinisch Aetna von wellichem man in allen biechern schreibt, ist in Sycillia nit weit von Milazo gelegen hat in der insl seines gleichens an der höhe nit und in umbgreis 14 meill ist wie ich in gesehen ganz mit schne bedeckht und aber zum spiz wirfft er so ein erschrökhliches doch mer wunderborliches spissiges fayr auf dessen man khain ursach geben khan, ist auch solliches fayr ser weit zu sechen. Mier seindt also den 22. glichlichen gen Neapoli ankhumen ist unser galleren allein gar in den port gefarn dieweil sy ser vil herren gefiert und abgeladn hat. Seindt doch dieselbig nacht noch zu den andern khumen. Den 23. seindt mier zu Gaietta firgefarn dieweil sich aber ein grosses ungewitter erhebt habea mier widerumb gleich wol mit harter mihe den port miessen zu eilen seindt auch zu mitternacht alda ankhumen. Ist solliches nemblich Gaietta ein schene und vestisten statt eine so in Italien

1) = Hauptschiff.

2) Wohl = mit dem Sturmwind gefahren.

3) = 5 Uhr abends.

4) Aufbau auf den Hinterdeck des Schiffes.

sein megen, alda vil schene geistliche sachen sunderlich a S. Trinita die zerspaltung des großen bergs so sich zu zeitt des heiligen todts unsers herrn hat zugetragen sambt anderen wie auch der gewaltig turn Orlanda¹⁾ genannt zu vil andern antiquiteten von romern her zu sehen ist. Haben mier derohalben in disem portt ein ganzes monat miessen still ligen die weil sich ein unterläßliches böses wetter auf dem meer erhebt hat haben gleich wol 4 untermördliche mal hinauf und fort zu khumen probiert doch allemal widerumb hinein gemiest also das nit allein mier andern sondern unter uns selbs erbarmt haben. Seindt derohalben von den 23. novembris bis auf den heiligen christag alda in hechsterwelten stetten regen und scharffen windten sambt einer so grossen anzal erkranckter soldaten welliche ganz one gelt und hilff seindt gebesen da still gelegen. An dem h. cristag aber nachmittag seindt mier aufgebest und also an st. joannistag zu mittnacht gen Livorno glihlichen mit gott und sundern freiden ankhumen bin ich derohalben denselben gestrax licentiert²⁾ worden und hab hiemit mein soldaten leben urlaub geben dan ich mierers dan genueg hab.

Bin den 28. geschwindt nach Pisa gezogen und alda frisch und gesund aber an leingewandt und meinen khleidern ganz verrissen verlumpt ankhumen. Alda ich alsbald den h. Eriedrich von Vels angetroffen wellicher mier mit freiden von dem h. vattern 2 schreiben zuegestellt in wellichen einem mier von dem h. vattern 50 fl. einzunemen estraordinarie erlaubt worden, welliches ich nun allernotturfftig und ibl tractiert nit ungerne gesehen und aber mier solliches der khauffmann one sundern ordnung des h. Albertinelli zu erlegen geweigert, hab ich derohalben alsbald des h. vatters brieff in meinem eingemacht und durch die tunisanische (?) sollichen dem h. Albertinelli zuegeschikht auch an gedachten h. Albertinelli auf gueth vertrauen und guet villikheit des h. vatters begerdt mier fir erlaubte 50 fl. 50 cronen richtig zu machen und des dieweil ich mich ein stattlichers in Samarat firs khleid und guetten tuech zu einem mantl hab khleiden lassen dan ich ein schlehters etwas rechtes (?) zu haben nit halt anzusehen zu sein, soll auch dis khleid in Teitschland mein ehren khleid sein. Zu dem bin ich willens gewest dem großherzog so die wochen herkhomen wirt reverenz zu machen; item auch hette ich mich one des auf des princen (?) hochzait wo for ich was hatte sehen wollen khleiden miessen lassen. Hatt mier derohalben mein khauffmann den sammat

1) Rolandsturm.

2) Verabschiedet.

und das tuech und alles gebeittet¹⁾, ist mier allain leid das er dise wochen nachdem er nur 2 oder 3 tag khrankh gebesen gestorben ist gott sey im gnedig, er ist ein guett man gebest. Erwardte also innerhalb 14 tagen von Carl Albertinelli andtwordt und ordnung damit ich jederman sovil möglich befridigen khann.

Weitthers khan ich noch soll ich dem h. vattern zu schreiben nit unterlassen wie das ich nach dem ich den 28. glikhlichen frisch und gesundt alhie bin ankhumen wie ich dann dem h. vattern gescriben, hab ich mieh an den heiligen nuien jars abendt frie auf dem beth gemacht und bin einachterweis (= unachtsamerweis) in ein stuffa oder badstuben gegangen des willens mich von der greilichen unsauberkeit der ich 3 monat nie aus meinen khleidern khumen und der menge des unziffer des khain zall hat, abzuthuen und lassen buzen, nachdem ich nur voller khelten noch von galleren her in die badstuben khumen bin erstlich etlichemal onmechtig worden und in summa hab ich mich mit sollichen bad dermassen zuegerichtet wegen contrariet der hechsten hitz und khelten das ich alsbald ich nach haus khumen mich zu heth begeben miessen und nach dem es nur täglich sich besserte und ich dermassen schwach worden das ich mich gleichsamb nit hab khindten bewegen. Hab ich mich unter ein cur eines firmen doctors begeben war an den 4. tag january, wellicher sobald er mich so schwach befundten hat er mier denselben tag zwaimal auf den linggen arm auf der ader gelassen und hat dermassen ein vleis gebraucht mit ordnung der medizinen und andern trinkhen das er mier den 7. tag des teglichen fiebers hat abgeholfn. Bin gleich wol noch 6 tag dernach in beth gelegen. Hatt mir aber gott wie andern da von sagen ein sunder gnad erzaigt dan ein brein (? = Bräune?) hat wollen derzu schlagen indem die zungen allbereit schon zu haiß und trukhen gebesen. Hat mir aber fir solliche h. Friedrich von Väls der es von seiner frau muetter hat bald geholffen und mier sunst vil gutes gethon. Hab auch ein sollichen schwintligen fatasischen (= phantastschen) kopfwe gehabt das es der ungrischen krankheit nit gar ungleich gesechn. Und was mich jetzt belangt obwol ich noch ser schwach und an leib gewaltig hab abgenommen so khan ich doch in haus umbgehen und wirdt ie lenger bösser bin auch gott lob aus aller gefar weiters khrank zu sein allein muß ich mich wol in acht haben. Ist auch dis ein ursach gebesen daß ich dem h. vattern verloffne ordinari wie ich ankhumen bin nit hab schreiben khindten welliches mich ser hat vertrossen, dis hab ich dem h. vattern wellen schreiben auf das er wisse wie ich auf sey.

¹⁾ Vorgeschossen.

Letstliche was Bona belangt weiß der h. vatter summariter wie das ich ain venturier bin gebesen und mit den pedard gangen bin welliche die ersten haben sein miessen, hat mit derohalben ein schuß in arm von khlainen khiglen oder schretten deren 11 seindt gebesen, item nit lang nacher ein moscettada auf das mittlete peto a botta oder schußfreie brust getroffen und letstlichen ein anderer schuß die handhab von der pistola so ich an der seiten hab hengen gehabt wekhgetragen hab in sollichem die sunder gnad gottes und ein unausprechliches glikh gesehen. Den schuß in arm belangendt hat sollicher khein bain getroffen und bringt mir khein mangl bin wol geheilt allein etwas schwach bin ich drain deshalb ich mier auch nit hab lassen darauf aus der ader schlagen. Hatt der großherzog jedweden so mit der bedard ist gangen 8 cronen gebn lassn wellicher ich mich erstlichen geweigert die weil ich gesagt erendt halber zu khumen, dann hab ich sie doch letstlich angenummen und frelich und guett ordnung verzert.

Hiemit uns samentliche dem segen gottes bevelchend datum Pisa den 15. january 1608. Des herrn vattern gehorsamber sohn Eytl Hans von Stahlburg.

Parsch b. Salzburg.

Dr. Matthias Mayer.

Ein römischer Grabstein aus Riva.

Der Munifizenz des Freiherrn Al. Jos. M. v. Menghin-Brezburg verdankt das Ferdinandeum eine wertvolle Bereicherung seiner römisch-epigraphischen Sammlung. Im Februar dieses Jahres schenkte nämlich der Freiherr unserem Landes-Museum einen römischen Grabstein, welchen er 1889 auf dem seiner Familie gehörigen Grundstücke „Belli“ im Westen der am Fuße des Monte Brione gelegenen Fraktion S. Alessandro ausgegraben hat. Der Stein wurde dann nach Riva gebracht, und im Treppen Hause des Palais Menghin eingemauert.

Der Grabstein lag mit der Schriftseite nach unten in einer Tiefe von 60 cm unter der Oberfläche, und zwar inner-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum](#)

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: [3_59](#)

Autor(en)/Author(s): Mayr Matthias

Artikel/Article: [Aus dem Leben des Eytel Hans von Stachlburg. 293-306](#)